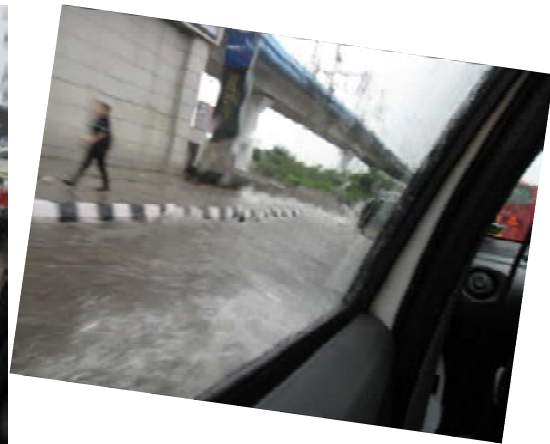


Oktober 2013



So manch gewogener Leser mag vielleicht der Ansicht sein dass es sich bei einer Projektreise nach Indien um eine Urlaubs oder - Vergnügungsreise handelt. Aussprüche wie: „Ich wünsche Ihnen viel Spaß und erholen Sie sich gut“, lassen dies zumindest vermuten. Ich kann jedoch versichern, dass die äußeren Umstände den Urlaubsgedanken schnell zunichte machen.

Nach nunmehr zehnjähriger, regelmäßiger Reisetätigkeit in die Projekte kann ich bestätigen, dass sich an den Strapazen nichts geändert hat und von Urlaub aus den verschiedensten Gründen nicht im Mindesten die Rede sein kann. Allein die Anreise dauert von Haustür zu Haustür immer noch mindestens drei bis vier Tage und birgt jedes Mal auf´s Neue Überraschungen, nicht unbedingt der angenehmen Art. Auch die Unterbringungen lassen keinen Zweifel daran, dass dies mit Wellness und Erholung nichts zu tun hat.



Dieses Mal hat außerdem das Wetter erhebliche Kapriolen geschlagen. Entgegen der Jahreszeit hat es während unseres gesamten Aufenthaltes wie aus Kübeln gegossen, sodass wir nur mit viel Glück doch noch rechtzeitig in New Delhi den Flughafen erreichten, um unsere Reise weiter nach Osten fortsetzen zu können. Dachten wir. Aber nachdem die Autos in den Straßen wegen des hohen Wasserstandes liegen blieben, hoben die Flugzeuge gar nicht erst ab. Delhi Airport hat sich zwar positiv verändert in den vergangenen Jahren, dennoch ist es ein Flughafen. Das heißt von Wohlfühlerlebnis weit entfernt, erst recht, wenn man unendlich viele Stunden dort verbringen muss, in der Hoffnung doch noch weiterzukommen, was glücklicherweise schließlich noch gelang. Mit vielen Stunden Verspätung. Dies wiederum verhinderte ein Weiterkommen in Patna und so schaukelte sich die Schlange immer weiter hoch.

In Patna hängen zu bleiben zählt auch nicht zwingend zu den wahren Vergnügungen, die das Leben für einen Mitteleuropäer zu bieten hat. Neulingen entlockt es allerdings immer wieder Laute der Verwunderung und des Erstaunens. Hier pulst noch das wahre indische Leben. Weit entfernt von der



Im Bazar von Patna herrscht undurchsichtiges Gewimmel



Kindliche Busbegleiter werben lautstark um Reisegäste



Anlässlich des Festes der Göttin Durga war das Gedränge in den Straßen noch größer als sonst und kleine Jungs bieten Schnick-Schnack zum Verkauf an.



Modernität der Großstädte und dem „shining India“. Wobei auch Patna eine Stadt mit 3,5 MIO Einwohnern ist, provinzieller aber kaum sein könnte. Was dem Umstand keinen Abbruch tut dahingehend, dass die meisten Taxifahrer nicht bereit sind bei schlechtem Wetter ihre „Global City“ für einen bezahlbaren Preis zu verlassen, um Gäste in abgelegene Distrikte zu kutschieren, wie wir uns das vorgestellt haben. Aber mit einiger Hartnäckigkeit, die man sich im Laufe der Jahre zulegen muss, gelingt es in aller Regel dann doch die Stadt am Ganges zu verlassen.

Die Szenerie am Wegesrand hat sich kaum verändert. Aber vor einiger Zeit hat man mit dem Bau eines Atomkraftwerkes begonnen, was sehr bizarr wirkt, mit diesen archaisch anmutenden Dörfern im Vordergrund und beim Betrachter ein umso mulmigeres Gefühl hervorruft.

Angekommen in Khadigram gab es auch bei strömendem Regen das übliche Willkommen der Kinder, die jeden Besucher in dieser verlassenen Gegend als die Abwechslung des Jahres betrachten. Wobei zu erwähnen ist, dass es in diesem Jahr bereits viel Abwechslung gegeben hat. Einmal durch ein Filmteam im Januar das großes Staunen und Aufregung hervorgerufen hat und später durch den Aufenthalt von zwei Praktikantinnen, die einen ganzen Monat an der Schule verbracht haben. Das führte allein schon zu viel Gesprächsstoff und willkommener Unterbrechung des Alltags.

Die beiden Studentinnen der PH Ludwigsburg haben frischen Wind mitgebracht.

Bereits im Vorfeld haben sie sich viele Gedanken gemacht wie man non verbal, also ohne Kenntnis der Sprache, Lerninhalte vermitteln kann. Sie haben hervorragend geplant und ihre Ziele durchdacht. Ein großes Kompliment an Luise Hoke und Carolin Lang! Auch das Bemühen, den Lehrkräften neue Ideen zur Unterrichtsgestaltung zu vermitteln war exzellent, traf aber vermutlich nicht bei allen auf Interesse und Gegenliebe. Man müsste vermutlich mehr Zeit einplanen, um festgefahrene Wege gemeinsam verlassen zu können. Mit viel Fantasie, Geschick, hervorragender Vorbereitung und Empathie haben sie innerhalb der kurzen Zeit dennoch ein Stückchen Veränderung erreichen können. So wurden die Schlafräume mit gebastelten Puppen schöner gestaltet und der Englischunterricht sinnvoll mit Karten, Bildern und passenden Worten erfahrbarer gemacht. Die Freizeitgestaltung der

Kinder wurde durch neue Spiele bereichert. Rundum ein Gewinn, auch für Carolin und Luise, die mit einem Sack voll neuer Erfahrungen nach Deutschland zurückgekehrt sind.



Gabriele Andreae und mir ist für die Kinder dieses Mal wenig Zeit geblieben. Wir mussten uns in erster Linie auf das Verteilen von Bonbons beschränken, was selbstverständlich bei den Mädchen Begeisterung auslöste. „German Mithai“, etwas ganz Besonderes! Das Wetter hat es leider nicht erlaubt sich außerhalb der überdachten Bereiche aufzuhalten, sodaß wir keine Gelegenheit hatten zu sehen, ob die neuen Spiele und Ideen übernommen und von den Lehrern unterstützt werden. Aber das kann ich hoffentlich Anfang kommenden Jahres ausprobieren.



Unser Besuch galt dieses Mal in erster Linie der Administration. Leider bedarf es bei einer Kooperation zwischen zwei so unterschiedlichen Kulturen doch immer wieder auch der gründlichen Kontrolle, denn die Vorgehensweisen und das Verständnis von Umgang und Verteilung von Mitteln sind in manchen Bereichen zu unseren Ideen und Vorstellungen sehr konträr, um es vorsichtig zu formulieren. So haben wir stundenlang sämtliche Belege geprüft und eine Mängelliste erstellt, was bei den Partnern gar nicht auf Gegenliebe gestoßen, eher Unmut hervorgerufen hat. Aber so ist das immer. Wer läßt sich schon gerne kontrollieren? Wir ja auch nicht. Und wenn dann auch noch der Finger in Wunden gelegt wird, wird es erst richtig ungemütlich.

Trotzdem muss man hervorheben, dass die Schule und das Internat gut geführt werden und zu unserer Zufriedenheit funktionieren. Den Kindern geht es wirklich gut. Sie sind gesund und glücklich, lernen eifrig und sind bestens versorgt mit allem, was ein Kind in dem Alter benötigt. Und vor allem, man kann es nicht oft genug betonen, sie leben in einem geschützten Raum.

Es droht keine zwangsweise Eheschließung in eine Mitgiftehe, keine schwere, körperliche Arbeit und Überlastung des kindlichen Organismus, kein Mißbrauch, keine Versklavung. Allein dafür lohnt der Aufwand, der von Deutscher Seite betrieben wird! Dank an alle Spender und Unterstützer! Angesichts der inzwischen bei uns an die Öffentlichkeit gelangten Ereignisse in Bezug auf den Umgang mit Frauen und Mädchen in der indischen Gesellschaft tragen wir mit unserem Programm dazu bei, dass dem Mißstand und Mißbrauch etwas entgegen gesetzt wird und sich längerfristig durchsetzen kann. Umdenkungsprozesse dauern immer sehr lang. Wir müssen dabei auf die nächste Generation setzen, denn es sind schließlich die Frauen, die Erziehungsmethoden und Bevorzugung des männlichen Geschlechts umsetzen und diese unsägliche Prinzenerziehung in für uns unvorstellbarem Umfang durchführen.



Neu für uns und die Region ist die offenbar deutliche Zunahme an maoistischen Aktivitäten. Das hat, wie wir erfahren mußten, für uns ungemütliche Konsequenzen. Als erstes - und ehe wir richtig durchatmen konnten, mußten wir uns persönlich auf der Polizeipräfektur melden. Das war neu. Ständig wurde uns Polizeischutz angedient, obwohl wir darauf gern verzichtet hätten und was nicht das Gefühl von mehr Sicherheit hervorruft, sondern eher den unguuten Eindruck erweckt zur Zielscheibe gemacht zu werden. Denn nach wie vor haben es diese Verbände auf Polizei und Behörden abgesehen, nicht auf Ausländer. Noch dazu, wo in der Region unser Einsatz durchaus bekannt ist und von der Bevölkerung hoch geschätzt wird! Während unseres Aufenthaltes hatten wir einen ständigen Begleiter, der auch nachts vor unserer Tür wachen sollte..... Naja. Unterwegs konnte man an jeder Straßenkreuzung bewaffnete Milizen sehen. Allem Anschein nach ist die Angst vor Anschlägen groß. Ausschlaggebender Grund ist ein Angriff der Maoisten im Markt von Jamui, am helllichten Tag, wobei 5 Polizisten erschossen wurden.

Zwar haben wir uns nicht bedroht gefühlt durch die Partisanen, wie der Polizeichef sie bezeichnet hat, wohl aber durch die Unberechenbarkeit der mit Maschinengewehren bewaffneten Milizionäre, die zwar immer freundlich lächelten und sich zum Teil gerne fotografieren ließen, aber nicht so richtig den Eindruck von ungehemmtem Vertrauen erweckten. Werden sehen, wie sich das weiterentwickelt.



In Sabukpur hat sich die Situation trotz aller Verhandlungen und Entgegenkommens unserer Seite nicht wenden lassen. Die Partner vor Ort, namentlich Vinay Singh, fühlen sich leider nicht an den geschlossenen Vertrag gebunden und meinen ihr eigenes Süppchen kochen zu können, was verständlicherweise bei uns nicht auf Gegenliebe stößt.

Noch immer wurden die erforderlichen Meldungen an die Behörden nicht getätigt und Genehmigungen, die zum Beispiel einen reibungslosen Zahlungsverkehr ermöglichen, nicht eingeholt. Der Verdacht auf Korruption ist nicht ganz gering. Wir haben daher beschlossen neue Wege zu gehen und Möglichkeiten energisch voran zu treiben.

Gemeinsam mit unserem langjährigen Bekannten Ravi Singh aus Lucknow, der Hauptstadt des Bundesstaates Utter Pradesh, konnten wir ein Treffen mit dem Minister des „Rural Development Departments“ wahrnehmen und unser Anliegen ausführlich vortragen und diskutieren. Herr Naik hat die Umstände als „matter of international interest“ bezeichnet.

Damit hat er die Angelegenheit auch in unseren Augen ausreichend hoch gehängt.

Wir haben gemeinsam beschlossen die Schule in das staatliche „Kasturba Gandhi Programm“ zu überführen, da die Aussicht, die „Gramin Bharat Foundation“ und den Singh Clan auf Linie zu bekommen und nötiges Vertrauen wieder aufzubauen, gering ist. Das Kasturba Gandhi Programm beinhaltet im Wesentlichen die Ziele des Vereins. Es werden Mädchen aus besonders bedürftigen Familien, die sonst keine Chance auf Bildung haben, an einer Internatsschule aufgenommen.

Sie werden komplett und für die Familien kostenfrei versorgt und beschult. Unterschiedlich ist, dass die Beschulung drei Jahre andauert und dass das Programm kastenübergreifend ist. Aber daran soll es nicht scheitern, wenn die Fortsetzung der Schule damit gewährleistet wird.

Wir haben bei baldiger, reibungsloser Übernahme für befristete Zeit finanzielle Unterstützung zugesagt, da wir letztlich diese Schule ja auch als ein langfristiges Programm angelegt hatten.

Im weiteren Verlauf müssen Anwälte die jeweiligen Schritte klären, vorantreiben und begleiten. So muss der Singh Clan zur Rückzahlung gezwungen werden, wie es der Vertrag regelt und das Land der Regierung zur Nutzung für die Schule überlassen werden. Das wird sicherlich einige Zeit in Anspruch nehmen, ist aber auf jeden Fall erfolversprechend. Denn natürlich kann die indische Regierung den entsprechend notwendigen Druck aufbauen. Noch in unserem Beisein hat Herr Naik die ersten Schritte telefonisch angeordnet, nicht wissend, dass ich seine Einlassungen auf Hindi verstehen würde. Als ich seine Worte auf Englisch wiederholte, in der Hoffnung, dass das unterstützende Wirkung hat, hat er sich ganz begeistert gezeigt. Wenn ´s nur was nützt!!

Bitter schade, dass die Umstände uns zwingen diesen Weg zu gehen. Gut zu wissen, dass die Schule trotz der widrigen Umstände weiterhin den Mädchen zugute kommt!

Ganz herzlichen bedanke ich mich auf diesem Wege bei allen Spendern und Paten für Ihre Begleitung und Unterstützung unserer Arbeit zugunsten der Mädchen in Nordost Indien!

Die Mädchen sind auch weiterhin dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen, um eine Chance auf Bildung zu bekommen, um nicht hungrig ins Bett gehen zu müssen, nicht zu frieren, wenn es kalt ist, versorgt zu werden, wenn sie krank sind, einfach einmal Kind sein zu dürfen.

Tausend Dank Ihnen allen!

Es grüßt Sie herzlichst
Marianne Frank-Mast

